

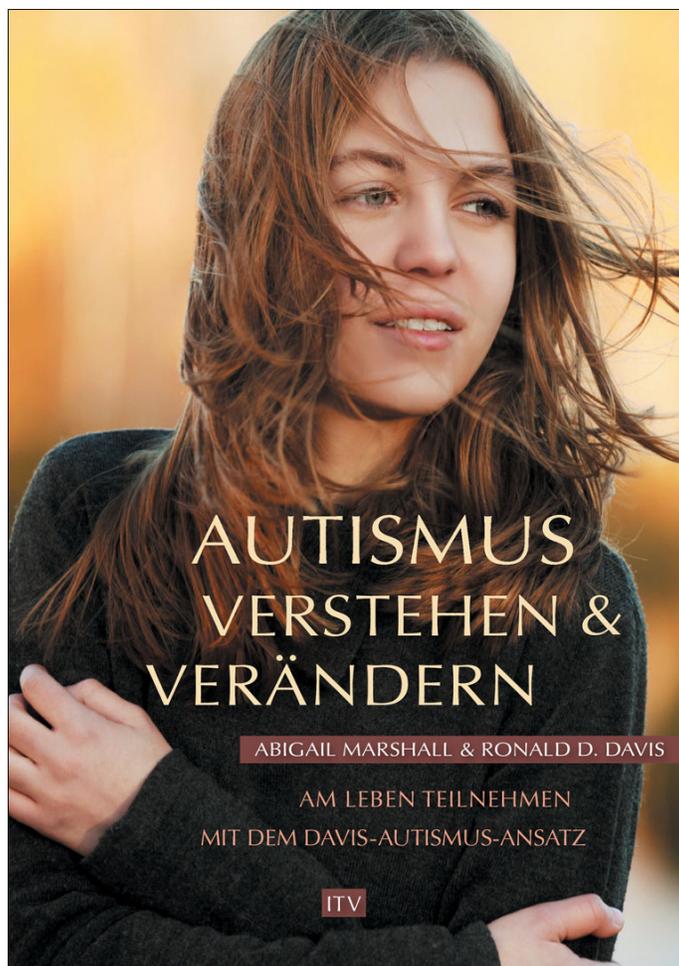


AUTISMUS VERSTEHEN & VERÄNDERN

ABIGAIL MARSHALL & RONALD D. DAVIS

AM LEBEN TEILNEHMEN
MIT DEM DAVIS-AUTISMUS-ANSATZ

ITV



AUTISMUS VERSTEHEN & VERÄNDERN

ABIGAIL MARSHALL & RONALD D. DAVIS

AM LEBEN TEILNEHMEN
MIT DEM DAVIS-AUTISMUS-ANSATZ

ITV

Abigail Marshall und Ronald D. Davis

Autismus verstehen & verändern

**Am Leben teilnehmen mit dem Davis-Autismus-
Ansatz**

Ioannis Tzivanakis Verlag

Gewidmet Dr. Fatima Ali, die zur rechten Zeit für uns da war.

Danksagung

Die folgenden Davis-Berater haben mit ihren Einblicken und Erfahrungen aus der Arbeit mit ihren Klienten zu diesem Buch beigetragen.

Stacey Borger Smith — Calgary, Alberta, Kanada

Cathy Cook — Columbia, Missouri, USA

Ray Davis — Burlingame, California, USA

Cathy Dodge Smith — Oakville, Ontario, Kanada

Tina Guy — Nelson, Neuseeland

Gale Long — Elkview, West Virginia, USA

Marcia Maust — Berlin, Pennsylvania, USA

Cinda Osterman — Grand Ledge, Michigan, USA

Gabriela Scholter — Stuttgart, Deutschland

Elizabeth Currie Shier — Oakville, Ontario, Kanada

Lawrence Smith, Jr. — Calgary, Alberta, Kanada

Lorna Timms — Christchurch, Neuseeland

Christien Vos — Groningen, Niederlande

Yvonne Wong — Hong Kong, China

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Eine Anmerkung von Ron Davis

Anmerkungen und Hinweise der Autorin

Kapitel 1: Autismus aus der Davis-Perspektive

Die Wurzeln des Autismus-Programms

Wie Davis das Thema Autismus betrachtet

Die Struktur des Davis-Programms

Funktionale Elemente des Autismus

Eine Lösung für die funktionalen Einschränkungen durch Autismus

Kapitel 2: Wie die Davis-Werkzeuge entwickelt wurden

Ron Davis' Kindheit und Jugend

Eine Lösung für Legasthenie

Orientierung und Wahrnehmung

Verschiedene Wege zur Orientierung

Das Problem lösen

Die Entwicklung eines Autismus-Programms

Kapitel 3: Orientierung und Individuation

Die Wichtigkeit, orientiert zu sein

Was ist Orientierung?

Unterschiedliche Formen von Entwicklungsmustern

Der Zustand der Unorientierung

Alternative oder partielle Orientierung

Kapitel 4: Davis-Werkzeuge für die Orientierung

Die Tür öffnen
Einer autistischen Person Orientierung beibringen
Davis-Werkzeuge zur Selbstregulierung

Kapitel 5: Die Wichtigkeit des Selbst

Die Entwicklung der Selbstwahrnehmung
Davis-Orientierung und entstehende
Selbstwahrnehmung
Die Bedeutung der Meisterschaft
Ein Modell des Selbst erschaffen

Kapitel 6: Identitätsentwicklung: Ein Überblick

Der Begriff der Identität
Der Davis-Begriffsbeherrschungs-Prozess
Die Arbeitsschritte zur Davis-Begriffsbeherrschung

Kapitel 7: Die erste Konstruktion:

Der Wurzelbegriff
Die Grundbegriffe
Die Basisbegriffe

Kapitel 8: Die zweite Konstruktion:

Der Wurzelbegriff: bestehen bleiben
Der Grundbegriff: Überleben
Basisbegriffe: Wahrnehmung, Denken und Erfahrung

Kapitel 9: Die dritte Konstruktion:

Die Grundlagen des Begriffs Emotion
Drang
Der Wurzelbegriff: Energie
Der Grundbegriff: Kraft
Die Basisbegriffe: Emotion, wollen, brauchen,
Absicht

Kapitel 10: Den Prozess vervollständigen:

Die gemeinsamen Begriffe

Ein fortgeschrittener Begriff - Verantwortung
Integration der Identitätsentwicklung

Kapitel 11: Soziale Integration

Anderer und Andere

Die Rolle des Selbst in Beziehungen

Vier Formen von Beziehungen

Der letzte Teil: gut und schlecht, richtig und falsch

Kapitel 12: Wie es weitergeht

Der Davis-Unterschied

Fallbeispiel: Tagebuch eines Davis-Programms

Fallbeispiel: Erfahrungen eines Erwachsenen

Fallbeispiel: Ein Kind mit Asperger-Syndrom

Fallbeispiel: Reflexionen über die Phasen des
Programms

Eine neue Welt der Möglichkeiten

Glossar

Literaturverzeichnis

Internetquellen

Vorwort

Eines Tages traf ich einen tollen kleinen Jungen. Er war acht Jahre alt; seine Eltern hatten ihn aus der Schule genommen, weil er, in seinen eigenen Worten, gesagt hatte: „Ich bin so verwirrt, ich bin überfordert.“ Sie konnten zusehen, wie er sich von Tag zu Tag mehr in sich zurückzog. Er fragte mich, ob ich ihm helfen könne, und ich sagte, ich würde es versuchen.

Es dauerte nicht lange, bis mir schmerzhaft bewusst wurde, dass ich ihm trotz all meiner Bereitschaft, meiner Entschlossenheit und meines Könnens nicht helfen konnte.

Ich saß einem kleinen Jungen am Tisch gegenüber, der ein Gesicht voller Unschuld, das Lächeln eines Engels und Weisheit jenseits seines Alters hatte, der sich aber in einem Gefühl der Leere befand.

Ich konnte ihn für eine Weile in seiner Leere erreichen und dort mit ihm zusammen sein, aber ich konnte ihn nicht mitbringen und an meiner Welt teilnehmen lassen, der Welt, in der sich seine Familie, Freunde und Schule befanden. Diese Welt war zu überwältigend.

Ich bat meinen Mentor Ronald Davis um Hilfe und er gab mir ein Manuskript. Es war eine Anleitung dafür, wie diesem jungen Mann zu helfen sei. Ich verschlang jede einzelne Seite; es machte alles Sinn, natürlich - warum hatte ich nicht vorher auf diese Weise gedacht!

Mit Ron Davis' Nachhilfe gelang es mir, auf meinen bisherigen Erfahrungen mit den Davis-Methoden für Legasthenie und Aufmerksamkeitsdefizite aufzubauen. Durch meine bisherige Ausbildung und Praxis besaß ich Wissen und fast alle Werkzeuge, die ich brauchte, aber Ron gab mir das Gerüst und die Anleitung, wie ich diese mit einem Kind teilen konnte, das in einer andersartigen Innenwelt wohnte. Mit diesem neuen Ansatz sah ich, wie der

Junge aus seiner autistischen Welt herauskam und mit uns in unserer Welt umherspazierte.

Das war die gewinnbringendste Erfahrung, die ich jemals in all meinen Jahren als Lehrerin gemacht hatte. Von da an fühlte ich mich verpflichtet, diese Arbeit fortzusetzen. Ich konnte es Anderen, wie diesem kleinen Jungen, ermöglichen, auf Regelschulen zurückzukehren, aus Wohnheimen zurück zu ihren Familien zu ziehen, eine Anstellung zu bekommen und tiefer gehende Beziehungen zu haben. Das war eine extrem befriedigende Arbeit.

Obwohl eine gewaltige Veränderung für diese Familien stattfand, dauerte es nicht lange, bis ich realisierte, dass es nur wenige Auswirkungen auf die größere autistische Gemeinschaft gab. Ich hatte ein elegantes und erkenntnisreiches System erhalten, das von einer autistischen Person erschaffen worden war, um anderen autistischen Individuen und ihren Familien zu helfen. Dieses Programm veränderte Leben. Es mussten noch mehr Leute die Möglichkeit bekommen, das zu erfahren.

Mit diesem Ziel entstand Davis Autism International, eine Organisation, die Andere im Davis-Autismus-Ansatz ausbildet und im Gegenzug dadurch viel mehr autistischen Personen die Möglichkeit gibt, weitgehender am Leben teilzunehmen. Je mehr Menschen teilnahmen, desto offensichtlicher wurde es, dass dieses Programm der Schlüssel war, um so viele Rätsel zu lösen.

Unglücklicherweise gab es immer noch ein fehlendes Puzzleteil: Information. Information für jene, die die Davis-Programme noch nicht kennen, Information, die ein Verständnis für die Einfachheit und doch Tiefe dieser Arbeit erzeugen konnte, die Neugier befriedigen und kundige Entscheidungen hervorbringen konnte. Information, die das fehlende Teil zutage bringen würde, nach dem ich schon all die Jahre gesucht hatte.

Abigail Marshall, Autorin von *Everything Parent`s Guide to Children with Dyslexia* und *When your child has ... Dyslexia*

hat wieder eines ihrer Wunder vollbracht. Zusammen mit Ron Davis hat sie das vorliegende Buch geschrieben, *Autism and the Seeds of Change*. Es erfasst den Kern unseres einzigartigen Programms, erklärt es in leicht verständlicher Weise und beantwortet Fragen, von denen man nicht wusste, dass man sie hatte.

Abigail hat das Talent zu erklären. Sie kann eine dritte Größenordnung in eine Thematik einführen, die es einem erlaubt, aus verschiedenen Perspektiven auf die Dinge zu schauen und überzeugende Zusammenhänge herzustellen. Abigail hat die Begabung, für ein großes Publikum zu schreiben, und sie hat dieses Buch verfasst, um sowohl Eltern, Großeltern, Lehrer als auch Fachleute zu informieren. Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Quelle habe, und ich bin mir sicher, dass es Ihnen auch so gehen wird.

Oh, was den kleinen Jungen angeht. Acht Jahre später ist er in der Highschool und erzielt ausgezeichnete Noten in den unterschiedlichsten Fächern und ist überragend in Schauspiel, Französisch, Englisch und Mathe. Seine Eltern machen sich keine Sorgen um seine Zukunft und genießen es, ihn bei der vollständigen Teilnahme am Leben zu beobachten.

Lorna Timms
Director, Davis Autism International

Eine Anmerkung von Ron Davis

Lieber Leser,

seit langem schon wollte ich ein Manuskript schreiben mit dem Arbeitstitel *Autismus - Geschenk und Fluch wahrer Genialität*. Mein Alter, mein unbeständiger physischer Zustand und meine vielen anderen Interessen haben es jedoch zeitlich nicht zugelassen.

Ich hatte gehofft, solch ein Werk würde die Aufmerksamkeit des Lesers auf eine andere Perspektive des Autismus lenken. Es würde die Grundlage für die Möglichkeit autistischer Individuen bilden, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlangen, um vollständig am Leben teilzunehmen. Das Buch hätte „laienfreundlich“ sein müssen, denn es wäre für die Angehörigen autistischer Menschen geschrieben worden. Aber es hätte auch eine Bibliographie haben müssen, um die akademische Gemeinschaft zu überzeugen, dass es sich um eine seriöse Arbeit handelt, die auf vernünftiger Argumentation und Logik basiert und mit den Ergebnissen vieler Anderer übereinstimmt.

Zunächst verfasste ich ein Manuskript mit dem Titel *Das Geniale zur Reife bringen*, das die praktischen Grundlagen dafür lieferte, wie man diese Aufgabe tatsächlich bewältigen konnte. Es war jedoch weder laienfreundlich noch akademisch kompatibel. Dieses Buch war ein wirkungsvolles Handbuch für Workshops mit erfahrenen Fachleuten, die bereits über Verstehen, Wissen und Können,¹ die den Vorgehensweisen und benötigten „Werkzeugen“ zugrunde liegen, verfügten. Es entsprach aber nicht den Bedürfnissen eines breiteren Publikums.

Falls das neue Buch etwas werden sollte, brauchte ich Hilfe. Glücklicherweise war eine gute Freundin von mir genau die richtige Person dafür. Abigail Marshall ist eine verlegte, eigenständige Autorin. Ich habe mit ihr auch in der

Vergangenheit schon zusammengearbeitet, als Koautor einiger Artikel, und sie ist gründlich vertraut mit meiner gesamten Arbeit. Wir kennen uns seit 1995. Sie war ein Teil der ursprünglichen Gruppe, die die Davis Dyslexia Association International gegründet hat und gehört dieser Organisation noch immer an.

Es gibt viele, denen ich bereitwillig mein Leben anvertrauen würde, aber nur wenige, denen ich bereitwillig die Zukunft meines Lebenswerks anvertraue. Abigail ist eine von ihnen. Wenn Sie das Buch lesen, werden Sie sehen, dass mein Vertrauen nicht unangebracht war und wie viel Glück ich einfach habe.

Ron Davis

¹ Es handelt sich bei diesen Davis-Fachbegriffen um die drei Blickwinkel der Erfahrung: understanding - Verstehen, knowledge - Wissen, wisdom - Können. Anm. d. Übers.

Einleitung: Anmerkungen und Hinweise der Autorin

Bis zum Jahr 2012 gab es ungefähr 75 ausgebildete Fachleute, die aktiv mit Kindern und Erwachsenen gemäß des Davis-Autismus-Ansatzes arbeiteten. Sie sind in gut einem Dutzend Länder tätig und sprechen in mindestens acht Sprachen mit ihren Klienten. Die Davis-Methode besetzt eine bestimmte Nische und hat einen bestimmten Zweck, und zwar den, autistische Menschen zu befähigen, die Kluft zwischen der Unfähigkeit und der Fähigkeit, vollständig am Leben teilzunehmen, zu überbrücken. Aber weil das Programm neu ist, haben erst wenige davon gehört, ebenso, wie die akademische und die Fachwelt sie noch nicht wahrgenommen haben.

Dutzende Kinder und Erwachsene haben alle Phasen des Programms abgeschlossen und viele andere sind dabei, sich ihren Weg entlang der verschiedenen Schritte zu erarbeiten. Deshalb ist es Zeit für ein Buch, das Eltern und Fachleuten als Informationsquelle für diesen revolutionären Ansatz dienen kann.

Dieses Buch ist keine Bedienungsanleitung, und ein Elternteil, Tutor oder Therapeut sollte nicht versuchen, es als solches zu benutzen. Die beste Informationsquelle für jemanden, der direkt mit einem autistischen Menschen arbeiten will, ist das Coaching-Angebot einer Davis-Fachperson.² Dennoch soll dieses Buch den Leser mit der grundlegenden Information darüber versorgen, welche Rolle die Fachleute beim Anleiten ihrer autistischen Klienten hin zur Unabhängigkeit spielen.

Für die Arbeit nach dem Davis-Autismus-Ansatz ausgebildete Berater/Coaches sind talentiert, kreativ, geduldig, geübt und höchst erfahren. Zusätzlich zu ihrer umfangreichen Ausbildung bringen sie für ihre Arbeit ihren

eigenen spezifischen Grad an Einsicht und Offenheit mit, ein Element, das nicht in einem Buch gelehrt oder erklärt werden kann. Die Anleitung für das Programm ist momentan in Form der direkten Beratung verfügbar. Zusatzangebote wie unterstützende Videos und Elternworkshops werden gerade entwickelt.

In diesem Buch benutze ich das Wort „Autismus“ weit gefasst für alle Erscheinungsformen des autistischen Spektrums. Der Begriff beinhaltet klassischen Autismus jeden Funktionsniveaus, das Asperger-Syndrom, tiefgreifende Entwicklungsstörungen und alle weiteren Diagnosebezeichnungen, die gemeinhin dem autistischen Spektrum zugeordnet werden. Ich mache das zum Teil deshalb, weil sich wahrscheinlich gängige Kategorien und Bezeichnungen mit der erwarteten Veröffentlichung des DSM-V³ im Jahr 2013 verändern werden.⁴

Ich habe mich jedoch des Weiteren dafür entschieden, die Abkürzung ASD (für Autism Spectrum Disorder) nicht zu benutzen. Ich habe das Gefühl, dass das Wort „disorder“ [Störung] innerhalb der Abkürzung abwertend aufgefasst werden könnte. Für mich ist „Autismus“ keine Krankheit, die geheilt werden muss, sondern vielmehr ein komplexes Muster individueller Eigenschaften. Einige dieser Eigenschaften sind offensichtlich ziemlich hinderlich, aber andere können erfreulich und sogar sehr beeindruckend sein. Viele sind einfach Merkmale, die mit der Persönlichkeit eines Menschen verwoben sind, Reflexionen seiner eigenen inneren Veranlagung und Lebenserfahrung. So, wie er in diesem Buch benutzt wird, umfasst der Begriff „Autismus“ das große Ganze, das Gute und das Schlechte, die Schwächen und die Stärken. Dieses Buch beschreibt einen bestimmten Ansatz, der darauf abzielt, autistischen Menschen dabei zu helfen, ihre Schwächen zu überwinden, ohne dabei in irgendeiner Weise ihre Stärken zu schwächen oder in Abrede zu stellen.

Manchmal benutze ich den Ausdruck *Autist* für eine Person, die autistische Merkmale aufweist. Ich mache das, weil *Autist* ein Substantiv ist und ein Begriff, den man gleichermaßen für ein Kind oder einen Erwachsenen benutzen kann. Ich will mit dieser Wortwahl keine Rückschlüsse auf die Person als Ganzes oder die Art des Autismus zum Ausdruck bringen. Ich glaube, dass jeder einzelne „Autist“ ein einzigartiger Mensch ist, der durch seinen Autismus weder völlig festgelegt ist, noch davon herabgewürdigt wird.

Aus Gründen der sprachlichen Einheitlichkeit verwende ich das männliche *er*, wenn ich allgemein von entweder einer autistischen Person oder einem Davis-Klienten spreche. Wenn ich allgemein von einem Erwachsenen spreche, der mit autistischen Menschen lebt oder arbeitet, wie etwa ein Elternteil, Therapeut oder Vermittler, benutze ich das weibliche *sie*. Das ist lediglich eine sprachliche Festlegung, um Verwirrung zu vermeiden.⁵

Dieses Buch handelt hauptsächlich von Ronald Dell Davis, dem Begründer des Davis-Autismus-Ansatzes. Ich spreche üblicherweise von Mr. Davis als entweder „Ron Davis“ oder „Ron“, wenn es um Dinge geht, die er als Mensch getan oder erlebt hat. Den Nachnamen „Davis“ allein benutze ich vor allem, wenn ich von den Methoden spreche, die er entwickelt hat. „Ron“ ist mit anderen Worten die Person, die die „Davis“-Methoden erfunden und angeregt hat, die in diesem Buch behandelt werden.

Genauso sind Davis® und Davis-Autismus-Ansatz® eingetragene Warenzeichen von Ron Davis. Das bedeutet, dass diese Methoden nicht ohne Lizenzvertrag beworben oder in einem kommerziellen Kontext (gebührenpflichtig) angeboten werden können. Eine Lizenzierung ist erst nach umfangreicher Ausbildung und Praxis möglich. Viele der speziellen Verfahren, die in diesem Buch beschrieben werden, haben ebenfalls spezielle eingetragene Namen.

Davis-Fachleute, die das strenge, für die Lizenzierung benötigte Ausbildungsprogramm absolviert haben, werden zum „Berater/Coach“ ernannt. Als Beratung bezeichnet man die Einzelarbeit mit einem autistischen Klienten, Coaching nennt man die separate Arbeit mit einem Elternteil oder Tutor, welcher dann wiederum selbst mit einem autistischen Klienten oder Familienmitglied arbeitet. In diesem Buch spreche ich von solchen Fachleuten grundsätzlich als „Berater“ – und ich benutze diesen Ausdruck *nur* in Verbindung mit lizenzierten Anbietern des Davis-Autismus-Programms.⁶

Schließlich gebe ich im Laufe dieses Buches viele Anekdoten und Berichte wieder, die ich von Davis-Beratern, Eltern und sogar unmittelbar von autistischen Menschen, die von dem Davis-Autismus-Ansatz profitiert haben, gehört habe. Meine Quellenangaben bezüglich der Davis-Fachleute enthalten ihre echten, vollen Namen. Bezüglich Autisten und ihrer Familienangehörigen habe ich mich entschieden, Pseudonyme zu benutzen, um ihre Privatsphäre zu schützen.

Abigail Marshall

² Die Adressen sind erhältlich bei Davis Autism International (DAI): www.davisautism.com (Stand: 30. Januar 2013); die deutschsprachigen Adressen unter: www.davisautismus.com.

³ DSM-V ist die Abkürzung für: Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders 5, hg. von American Psychiatric Association (Anm.d.Übers.) [Siehe auch die Ankündigung im Ärzteblatt: www.aerzteblatt.de/nachrichten/40054/DSM-V-Erste-Einblicke-in-dasneue-Psychiatrie-Handbuch (Stand: 30. Januar 2013), Anm. d. Hg.].

⁴ Mit diesem Vorschlag wird die Diagnose des Asperger-Syndroms abgeschafft und alle Formen des Autismus werden unter dem Begriff „Autism Spectrum Disorder“ zusammengefasst (American Psychiatric Association 2011).

⁵ In der deutschen Übersetzung verhält es sich mit dem grammatikalischen Geschlecht genau anders herum: die autistische Person erhält das Pronomen „sie“, der Davis-Berater das Pronomen „er“ (Anm.d.Übers.).

6 Die Aufgabe eines Davis-Beraters sollte nicht verwechselt werden mit der Idee einer „gestützten Kommunikation“, einer umstrittenen Autismus-Therapie, in der ein „Vermittler“ einer non-verbale autistische Person Hilfestellung gibt, indem er für sie schreibt. Davis-Vermittler unterstützen einen interaktiven Lernprozess bei Schülern, die normalerweise sprechen können und immer eindeutig sprachlich aufnahmefähig sind, die zumindest die Fähigkeit haben, über Gesten, wenn nicht über Wörter oder ganze Sätze, effektiv zu kommunizieren.

Kapitel 1

Autismus aus der Davis-Perspektive

Das Ziel des Davis-Autismus-Ansatzes ist es, Menschen aus dem autistischen Spektrum in die Lage zu versetzen, vollständig am Leben teilzunehmen. Das Programm ist so aufgebaut, dass der Person die Kernkompetenzen, das Verstehen und das Selbstvertrauen vermittelt werden, welche die Voraussetzung dafür sind, unabhängig zu leben, eigene Lebensziele wie Bildung und Beruf zu verfolgen, sich in Beziehung zu Anderen zu setzen und sich in Gesellschaft Anderer zu integrieren. Dieses Ziel wird durch die Kombination selbststeuerbarer Werkzeuge erreicht, die den mentalen Fokus verbessern, und durch eine Abfolge von Begriffen, die aufeinander aufbauende Lebenslektionen umfassen. Beide Phasen werden einfühlsam mit aktiver Teilnahme des Klienten und in einer bestimmten Reihenfolge durchlaufen, die die vollständige Beherrschung und Integration dieser Begriffe ermöglicht.

Obwohl der Davis-Ansatz Techniken benutzt, die unter Umständen auch kleinen Kindern und anderen Menschen mit niedrigerfunktionalem Autismus helfen können, ist das Programm, das in diesem Buch beschrieben wird, nicht für eine frühe Intervention gedacht. Es ist eher für ältere Kinder, Teenager und Erwachsene gemacht, die eine gute sprachliche Aufnahmefähigkeit besitzen. Der typische Davis-Klient ist über sieben Jahre alt und wird als moderat funktional bis hochfunktional eingestuft.

Das Davis-Programm will Autismus nicht „heilen“, sondern vielmehr autistischen Menschen eine Anleitung und Werkzeuge an die Hand geben, die sie brauchen, um in der

Welt, in der sie leben, zurechtzukommen. Das Davis-Programm besetzt eine spezielle Nische. Es enthält einige Elemente, die entwicklungspsychologischen Ansätzen für Autismus und sozialen Kompetenztrainingstherapien ähneln, hat jedoch eine andere theoretische Grundlage und benutzt eine spezielle Methodik.

Davis unterscheidet sich von anderen Programmen in dem Grad, in dem es letztendlich von den Impulsen der Person gesteuert wird, die das Programm absolviert, anstatt von dem Therapeuten oder Vermittler, der lediglich betreut und anleitet. Philosophisch gesehen ist Davis eine Reise der Selbsterforschung, Selbstentdeckung, Selbstverwirklichung und letztlich Selbstbefähigung.

Das Davis-Programm ist effektiv, weil es auf autistischer Erfahrung beruht und es die Menschen mit grundlegenden Werkzeugen ausrüstet, mit denen sie eine Veränderung in ihren jeweils eigenen Leben herbeiführen können. Der Davis-Berater setzt die Samen, die die Veränderung herbeiführen können, aber das anschließende Wachstum ist natürlich und wird genährt von der angeborenen Fähigkeit und Neigung dieses Menschen.

Autismus ist im Kern keine Beeinträchtigung der Kognition oder des Intellekts, sondern der Integration. Der Autist war nicht in der Lage, neue Informationen und Erfahrungen auf dieselbe Weise in sein Leben und Sein zu integrieren wie Nicht-Autisten oder neurotypische Personen. Während der Autist heranwächst und sich entwickelt, nimmt er seine Welt auf eine deutlich andere Weise wahr. Das schränkt ihn ein, weil sich bestimmte Gedanken und Verhaltensweisen bei ihm nicht entwickeln, die die nicht-autistische Welt aber voraussetzt. Davis stellt dem Autisten die fehlenden Elemente auf eine einfache und direkte Weise bereit, die seiner angeborenen Lernweise entspricht. Diese Elemente bieten einen Weg zur vollständigen Verinnerlichung des Wissens, Könnens und Verstehens an, ohne welche man im Leben nicht erfolgreich zurecht kommen kann.

Die Wurzeln des Autismus-Programms

Ronald Dell Davis entwickelte sein Autismus-Programm, indem er seine vorhergehende wegweisende Arbeit im Bereich der Legasthenie erweiterte und fortführte. Obwohl es keine direkte Beziehung zwischen Autismus und Legasthenie gibt, wurden Ron Davis und seine Kollegen bereits in den Anfängen des Legasthenie-Programms gebeten, mit autistischen Klienten zu arbeiten. Weil das Legasthenie-Programm nicht auf Autismus ausgerichtet ist, war ein erfolgreiches Arbeiten mit autistischen Klienten nur sporadisch und entsprach nicht vollständig den Bedürfnissen dieser Menschen. Aber es wurden Erfahrungen gesammelt, auf denen man aufbauen konnte. Die grundlegenden Davis-Werkzeuge sind auf kein bestimmtes Etikett festgelegt, wie „Autismus“ oder „Legasthenie“, sondern erreichen alle Lernenden effektiv. Trotzdem wurde, um den besonderen Bedürfnissen autistischer Klienten gerecht zu werden, ein neues Programm entwickelt, das speziell auf Autismus abgestimmt ist.

Ron Davis eröffnete 1981 das Reading Research Council Dyslexia Correction Center, wo über die Jahre Berater beschäftigt und ausgebildet wurden, um bei der Arbeit mit Klienten zu assistieren. 1994, nachdem er mit über tausend Betroffenen gearbeitet hatte, veröffentlichte Ron die erste Ausgabe seines bahnbrechenden Buches *The Gift of Dyslexia: Why Some of the Smartest People Can't Read... and How They Can Learn* [deutscher Titel: Legasthenie als Talentsignal]. Das Buch war sofort ein Erfolg und löste eine starke Welle von Nachfragen nach dem innovativen Davis-Legasthenie-Korrektur-Programm aus. Gemeinsam mit anderen Pädagogen entwickelte Ron ein professionelles Ausbildungsprogramm, das zur Zulassung und Lizenzierung hunderter Davis-Legasthenie-Korrektur-Berater führte.⁷

Die Davis-Berater wurden mit vielen Klienten konfrontiert, die innerhalb des autistischen Spektrums lagen. Einigen

konnte mit dem für Legasthenie entwickelten Programm geholfen werden; Andere mussten abgewiesen werden. Doch der Erfahrungsschatz, auf dem man aufbauen konnte, wurde größer. Statt eines Zentrums in den USA gab es nun hunderte erfahrener und qualifizierter Berater in der ganzen Welt. Viele arbeiteten versuchsweise mit autistischen Klienten und gaben ihre Einzelberichte an Ron Davis und andere Beraterkollegen weiter.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts war eine kleine Gruppe hoch motivierter und erfahrener Berater bereit, sich autistischer Klienten anzunehmen. Gleichzeitig wurde ein neu gestaltetes Programm lanciert und ein erster Versuchsdurchlauf gestartet. Im Jahr 2008 traf sich Ron mit einem Dutzend Berater zu einer einwöchigen Klausur in Kaikoura, Neuseeland, um das genaue Vorgehen bei einem standardisierten Davis-Autismus-Programm auszuarbeiten. Jeder der Teilnehmer hatte in verschiedenen Kontexten ausgiebige Erfahrungen mit der Anwendung der Davis-Methoden gemacht, auch mit autistischen Klienten. Doch weil die Reihenfolge und das Timing für die Einführung der jeweiligen Davis-Begriffe von der individuellen Beurteilung und Kreativität des einzelnen Beraters abhingen, waren die Ziele eines Programms für Autisten noch nicht vollständig klar. In Kaikoura setzte die Gruppe eine bestimmte Reihenfolge und ein Regelwerk für den Davis-Autismus-Ansatz fest – ein neuer Anfang war gemacht, abgestimmt auf die speziellen Bedürfnisse von Kindern, Teenagern und Erwachsenen mit autistischem Hintergrund.

Wie Davis das Thema Autismus betrachtet

Ron Davis wurde 1942 in Utah geboren und in der Kindheit als „Kanner-Baby“ bezeichnet. Dr. Leo Kanner hatte in einer wissenschaftlichen Veröffentlichung von 1943 erstmals den Begriff „Autismus“ benutzt, um ein Krankheitsbild zu

beschreiben, das er bei seinen Patienten beobachtet hatte. Ron kam also noch vor dem Wort „Autismus“ auf die Welt.

Bei Ron zeigte sich deutlich eine klassische, schwere Form des Autismus. Er schreibt:

My Mother told me that as an infant, any physical touch from her would set me off. Even when she was trying to nurse me I would try to scream and suckle at the same time. She was so afraid that I would choke that she had to find a way of feeding me without touching me.⁸

[Meine Mutter erzählte, dass mich als Kind jede physische Berührung von ihr rasend gemacht hatte. Selbst wenn sie versuchte, mich zu stillen, versuchte ich, gleichzeitig zu schreien und zu trinken. Sie hatte solche Angst, dass ich ersticke, dass sie einen Weg finden musste mich zu füttern, ohne mich zu berühren.]

Ron begann in seinem zweiten Lebensjahrzehnt aus diesem autistischen Zustand herauszukommen. Mit Hilfe einer engagierten Sprachtherapeutin wurde er im späten Teenageralter ein unabhängiger, selbständig handelnder Erwachsener.

Seit dieser Zeit haben sich das allgemeine Verständnis und die Diagnosekriterien für „Autismus“ erweitert und umfassen jetzt auch andere Ausdrucksformen des zugrundeliegenden Musters, einschließlich des Asperger-Syndroms und anderer Kombinationen von Symptomen, die mittlerweile zum autistischen Spektrum gezählt werden.

Der Davis-Ansatz ist darauf ausgerichtet, sich mit einem bestimmten *Problem* (oder eine Reihe von Problemen) zu beschäftigen und nicht, zu diagnostizieren. Um die Zielsetzung des Programms zu verdeutlichen, könnte man Autismus beschreiben als das Unvermögen, ein Verhalten in

dem Maße zu entwickeln, dass der Mensch soziale Beziehungen eingehen und aufrechterhalten kann.⁹

Bevor ein Mensch effektiv mit anderen in Beziehung treten kann, muss er zuerst ein Verständnis von *Selbst* entwickeln. Er muss auch fähig sein, seine Welt zu verstehen und darin zurechtzukommen. Bevor ein Autist erfolgreich soziale Beziehungen eingehen kann, muss er auf Augenhöhe mit Gleichaltrigen sein.

Offensichtlich kann ein Autist eine Reihe anderer Symptome und Probleme haben, die nicht direkt etwas mit Fähigkeiten der sozialen Bezugnahme zu tun haben. Autismus wird typischerweise auch von verschiedenen mentalen Stärken begleitet, die von den Personen, die mit dem Autisten in Kontakt sind, manchmal als solche erkannt werden und manchmal auch nicht.¹⁰ Es wäre also unangemessen, das Davis-Programm als eine „Heilung“ des Autismus zu betrachten. Das Ziel des Programms ist es nicht, den sogenannten „Autismus“ zu beseitigen, sondern vielmehr den Menschen mit der Fähigkeit zu versehen, die für die vollständige Teilnahme am Leben notwendigen Fertigkeiten zu entwickeln.

Ebenso wenig darf der Davis-Ansatz als Versuch verstanden werden, ungewollte Verhaltensweisen zu beseitigen oder zu verändern. Davis glaubt, wenn der Grund für ein Verhalten beseitigt wird, wird das Verhalten selbst auch aufhören. Das bedeutet, dass ein Verhalten, welches eine zwanghafte Reaktion des Autisten auf seine Unfähigkeit ist, mit seiner Umwelt zurechtzukommen, zurückgehen wird, sobald er die Fähigkeit erlangt, seine Welt zu verstehen und zu kontrollieren. Autistische Trotzanfälle, zum Beispiel, werden wahrscheinlich im Laufe der Zeit mit Hilfe des Davis-Programms verschwinden.

Trotzdem können manche autistische Verhaltensweisen bleiben, einfach deshalb, weil derjenige diese

Verhaltensweisen nicht verändern will oder muss. Eine junge Frau, zum Beispiel, schrieb nach einem Davis Programm:

This program works so well, that people don't believe me anymore when I say I'm Aspergers. Not only that, I feel more free to "safely" indulge in my Aspie idiosyncrasies. I now rock back and forth and flap my hands not because I'm freaking out, but because it's fun and I like doing it! I don't have to be afraid that the dark places of my mind will take over and swallow me up just because I'm behaving Aspie. There is joy in my life and I am safe.¹¹

[Dieses Programm funktioniert so gut, dass die Leute mir nicht mehr glauben, wenn ich erzähle, dass ich Asperger-Autistin bin. Doch nicht nur das. Ich zögere nicht mehr, meinen Asperger-Eigenarten nachzugeben, und fühle mich sicher dabei. Ich schaukele nicht hin und her und schlenkere mit den Händen, weil ich ausraste, sondern weil es Spaß macht und ich es gern mache! Ich muss keine Angst haben, dass die dunklen Seiten meiner Seele von mir Besitz ergreifen und mich verschlingen, nur weil ich mich wie ein Aspie benehme. Es gibt Freude in meinem Leben und ich fühle mich sicher.]

Das Davis-Programm vermittelt einer Person einen höheren Grad der Selbstwahrnehmung, aber auch der Wahrnehmung ihrer Umwelt und der Menschen darin. Das macht es wahrscheinlicher, dass der Klient nach einem Davis-Programm Verhaltensweisen zurückhält, die andere stören oder ärgern könnten. Die junge Frau, die über ihre „Aspie-Eigenarten“ geschrieben hat, war nach dem Programm in der Lage, einen Arbeitsplatz mit Publikumskontakt zu bekommen und zu behalten. Es ist also wahrscheinlich, dass sie ein Verständnis dafür entwickelt

hatte, wann und wo es angemessen ist, mit den Händen zu schlenkern und sich hin und her zu schaukeln.

Aber ihr Kommentar deutet auf einen entscheidenden Punkt hin, in dem das Davis-Programm sich von vielen anderen unterscheidet. Es besteht kein Zweifel daran, dass sich das Verhalten eines Menschen nach dem Davis-Programm erheblich verändern kann und wird. Aber die Veränderung wird von innen angetrieben.

Das Ziel des Davis-Autismus-Programms ist es nicht, den Menschen zu „reparieren“, sondern vielmehr, ihn in die Lage zu versetzen, auf eine neue Weise leben zu können – eine Tür zu öffnen, die bislang verschlossen war. Ein Teil des Prozesses besteht darin, sich mit der zugrunde liegenden Einschränkung zu beschäftigen, die der Art und Weise, wie das autistische Gehirn funktioniert, innewohnt. Mit anderen Worten, dem Autisten beizubringen, sein Gehirn auf eine andere Weise zu benutzen, und zwar auf eine bewusste Weise. Der restliche Teil des Prozesses besteht darin, eine geordnete und zusammenhängende Reihe von Begriffen zu erarbeiten. Diese Begriffe vermitteln Lebenslektionen, die dieser Mensch aufgrund seines autistischen mentalen Zustandes bislang versäumt hat.

Die Struktur des Davis-Programms

Ron Davis sagt über seinen eigenen Autismus:

Way before I started working with autism or had any understanding of it, I referred to myself as having come from a void. My sense of the void was not as existing as an individual, but as existing as both nothing and everything at the same time. There was no sense of being an individual, so there was no “me”. There was nothing upon which to base a sense of identity. Without a “me”, there was no basis for memory or knowledge.

Somehow - by pure luck or by the grace of God - around the age of nine I began to individuate and develop out of the state of oblivion - out of the void. In hindsight, I can see there were three phases that I had to go through to become a human being. First, I had to **individuate**, I had to stop being everything and nothing and become just one thing, my body. Second, I had to develop an **identity** for the thing I had become. And third, I had to **adapt** to the world of being human.^{[12](#)}

[Lange bevor ich angefangen hatte, mit Autismus zu arbeiten oder irgendein Verständnis dafür zu entwickeln, habe ich über mich selbst geäußert, ich sei aus der Leere gekommen. Mein Erleben der Leere war nicht, als eine Person zu existieren, sondern als nichts und alles gleichzeitig zu existieren. Es gab keine Wahrnehmung davon, ein Individuum zu sein, also gab es auch kein ‚Ich‘. Es gab nichts, worauf die Wahrnehmung von Identität hätte aufbauen können. Ohne ‚Ich‘ gab es keine Basis für Erinnerung oder Wissen.

Irgendwie - durch pures Glück oder die Gnade Gottes - habe ich ungefähr im Alter von neun Jahren angefangen, mich zu individuieren und aus dem Zustand des Nicht-Bewusst-Seins heraus zu entwickeln - heraus aus der Leere. Rückblickend kann ich sagen, es gab eine ungefähr elfjährige Entwicklungsverzögerung in meiner frühen Entwicklung. Ebenso kann ich im Nachhinein sagen, dass es drei Phasen gab, durch die ich gehen musste, um ein Mensch zu werden. Zuerst musste ich mich **individuiere**n, ich musste aufhören, alles und nichts zu sein, und anfangen, nur eine Sache zu sein, und zwar mein Körper. Zweitens musste ich eine **Identität** für den Körper entwickeln, der ich

geworden war. Und drittens musste ich mich der menschlichen Welt **anpassen.**]

Der Davis-Autismus-Ansatz ist so konzipiert, dass er den drei Entwicklungsstufen folgt, die Ron Davis an seinem eigenen Leben beobachtet hat: Individuation, Identitätsentwicklung und Anpassung. Die dritte Phase (Anpassung) wird mittlerweile soziale Integration genannt.

Der erste Schritt - Individuation - kann entweder der leichteste oder der schwierigste Schritt des Programms sein. Er ist potentiell sehr einfach, weil der autistischen Person hierbei einfache mentale Techniken vermittelt werden, die ihr Kontrolle über ihre Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Stimmung und ihr Energieniveau geben. Er ist potentiell schwierig, weil es oft Kommunikationsschwierigkeiten mit autistischen Personen gibt.

Jedes der mentalen Davis-Werkzeuge ist für eine Person leicht zu erlernen, sofern sie die Sprache des Beraters versteht und seinen Bemühungen gegenüber aufgeschlossen ist. Viele Autisten sind jedoch sprachlich beeinträchtigt und stehen den Bemühungen Anderer, sie zu erreichen, skeptisch und widerständig gegenüber. Davis Fachleute werden in speziellen Techniken ausgebildet, die die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass ein Autist sie akzeptiert und auf sie reagiert. Auch wenn sich der Autist in vergangenen Kontaktversuchen anderer Therapeuten oder Lehrer widersetzt hat, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass er den Berater akzeptieren wird. Zum Beispiel halten sich Berater bei dem Versuch zurück, direkten oder andauernden Blickkontakt aufzubauen, weil viele Autisten solche Handlungen bedrohlich finden und sich infolgedessen zurückziehen.¹³

Die verbleibenden zwei Schritte des Davis-Ansatzes sind direkter. Eine Person, die die Individuation abgeschlossen hat, ist bereit, auf der praktischen Ebene mit einem Berater zu arbeiten. Der Rest des Programms konzentriert sich

darauf, eine Reihe begrifflicher Inhalte zu vermitteln. Die Lektionen geben dem Menschen einen Rahmen, um die Welt, die er bewohnt, und seinen Platz darin zu verstehen. Größtenteils sind das Begriffe, die von einem sich normal entwickelnden Kind auf natürliche Weise im Alltag durch Spielen und Interaktion mit Anderen verinnerlicht werden. Doch die autistische Person hatte diese Möglichkeit nicht, weil sie die Welt wahrnehmungs- und verstandesmäßig anders erlebt hat.

Die Identitätsentwicklungsphase dauert typischerweise am längsten, weil es eine lange Reihe von Begriffen zu verinnerlichen gilt und jeder einzelne gründlich verstanden werden muss. Mit einem Ansatz, der Davis-Begriffsbeherrschung heißt, wird der Autist angeleitet, eine Reihe von Begriffen zu kneten – zum Beispiel den Begriff *Veränderung* oder Begriffe wie *vorher* und *nachher*. In Verbindung mit dem Kneten eines jeden Begriffs erkundet der Autist zusammen mit dem Berater jeden einzelnen dieser Begriffe auch in der Umwelt, indem er etwa Beispiele für *Veränderung*, *vorher* und *nachher* sucht und sie mit dem Berater bespricht. Die sorgfältig angeordnete Abfolge von Begriffen beginnt mit den einfacheren und baut darauf die etwas komplexeren Begriffe auf. Identitätsentwicklung gipfelt in dem Begriff *Verantwortung*, denn das Endziel ist es, der Person die Fähigkeit zu vermitteln, innerhalb des eigenen Lebens Verantwortung zu übernehmen.

Das bedeutet natürlich nicht, dass ein 12-jähriger Autist nach der Beendigung der zweiten Programmphase in der Lage sein wird, für seinen Lebensunterhalt zu sorgen. Aber das Kind wird den Begriff so weit verstanden haben, dass es weiß, was Verantwortung übernehmen ist und wie dies funktioniert. Dieses Verständnis wird geübt und weiterentwickelt, während das Kind heranwächst und man ihm erlaubt, Verantwortung in altersgerechten Bereichen des eigenen Lebens zu übernehmen. Für ein Kind ist der

erste Schritt beispielsweise oft, verantwortlich für die Ordnung in seinem eigenen Zimmer zu sein.

Oft gibt es eine Unterbrechung von einigen Wochen oder Monaten zwischen der zweiten und der dritten Phase des Programms, um der Person Zeit zu geben, ihre neu entdeckten Fertigkeiten zu üben und die Welt mit neu erworbenem Bewusstsein zu erfahren. Die letzte Phase dauert nicht lange und kann nach ein oder zwei Tagen abgeschlossen werden, wenn der Klient bereit dafür ist. Wie die vorhergehende Phase beruht auch *soziale Integration* darauf, Grundbegriffe zu kneten. In dieser Phase konzentrieren sich die Begriffe besonders auf das Selbst im Bezug zu Anderen und auf das Entwickeln ein Verständnisses für eine Reihe sozialer Begriffe, die genutzt werden können, um zukünftige Beziehungen zu steuern. Das Anliegen ist nicht, soziale Fertigkeiten zu lehren, wie das Händeschütteln oder Blickkontakt zu suchen oder nicht zu vergessen, „bitte“ und „danke“ zu sagen. Der Autist erforscht vielmehr die Arten der Beziehungen, die zwischen oder unter Menschen existieren können. So stehen Beziehungen, die auf *Vertrauen* basieren, im Gegensatz zu Beziehungen, die auf *Regeln* basieren. Am Ende dieser Etappe hat die Person das Verständnis und analytische Schema erlangt, das benötigt wird, um Beziehungen im Leben zu steuern und um vernünftige Entscheidungen hinsichtlich Verbindungen und Beziehungen zu treffen.

Momentan wird der Davis-Autismus-Ansatz von lizenzierten Davis-Autismus-Beratern/-Coaches angeboten, die entweder direkt mit einer autistischen Person arbeiten oder die ein Elternteil oder andere Helfer bei der Arbeit mit einem Autisten entlang der Schritte unterstützen. Beide Arten des Programms beinhalten Material, das die Eltern oder Helfer mit nach Hause nehmen können.

Funktionale Elemente des Autismus